Gynäk. Rdsch. 1965;2:171-172

Enzephalopathien bei Kindern diabetischer Mütter (Embryopathia diabetica)

J.B.

Mayer

Universitätsklinik Homburg und Landeskinderklinik Neunkirchen-Kohlhof (Direktor: Prof. J.B. Mayer)

Die diabetische Stoffwechselstörung führt beim Kind über die plazentare Gefäßveränderung zu einer allgemeinen Anoxie. Die Folge ist eine Verzögerung der Gesamtreifung des Kindes und im besonderen eine Entwicklungsstörung des sauerstoffempfindlichen Gehirns. Neugeborene von Diabetikerinnen, die die Schwangerschaft und auch die Neugeborenenperiode lebend überstehen, können das ganze Mosaik der angeborenen zerebralen Schädigungen von der leichtesten bis zur schwersten Form aufweisen. Diese werden unter dem Begriff der angeborenen zerebralen Kinderlähmung zusammengefaßt. Wir sehen neben den pyramidalen und extrapyramidalen Störungen Koordinations- und Tonusstörungen, Sprachstörungen, sensible und sensorische Störungen, die verschiedensten Formen von Anfallsleiden oder nur psychische und Intelligenzdefekte. Bald nach Beginn der Hypoxie treten sekundäre Kreislaufstörungen durch zunehmende Gewebsazidose auf, die eine Dilatation von Kapillaren und Venen verursachen. Die Folgen der Hypoxie auf die Gefäßwand sind Permeabilitätssteigerungen. Daher sind auch Ödeme, Hirndruck und Blutungen zum Kreis der Anoxieschäden zu zählen. Der Autor hatte 1961 ein spastisch-ataktisches Syndrom mit schwerer geistiger Retardierung

172
Mayer

beschrieben. Die diabetische Mutter hatte in den ersten Schwangerschaftsmonaten zahlreiche, oft stundenlang dauernde, hypoglykämische Zustände mit Bewußtlosigkeit erlebt. Zapp konnte ein ganz ähnliches Kind beobachten. Der Autor fand inzwischen 4 weitere solche Kinder. Zwei sind nach wenigen Monaten gestorben, die beiden anderen sind 14 und 12 Jahre alt und sind als imbezill zu bezeichnen; ein weiteres, achtjähriges Kind hat ein schweres Anfallsleiden mit generalisierten Krämpfen.

Die Mutter all dieser Kinder hatten schwere hypoglykämische Schocks während ihrer Schwangerschaft erlebt.

In einer Gruppe von 24 Diabetikerinnen beobachtete der Autor während der Schwangerschaft 8 × hypoglykämische Schocks, 8 × hypoglykämische Zustände und 8 × einen komplikationslosen Verlauf. Die 7 Kinder mit diabetischer Enzephalopathie stammen alle aus der Gruppe der Mutter mit hypoglykämischen Schocks.

Zusammenfassung

Aus einem Patientengut von 24 diabetischen Müttern wird berichtet, daß 7 Kinder mit diabetischer Enzephalopathie zur Beobachtung kamen. Alle diese Kinder stammen aus einer Gruppe von Müttern mit hypoglykämischen Schocks. Daraus ergibt sich die besondere Gefahr

gehäufte, hypoglykämische Schocks in der Gravidität für die Entstehung der Encephalopathia diabetica.

E. Gitsch

Aus: Bull. schweiz. Akad. med. Wiss. 21: 77-89 (1965); cit. Gynäk. Rdsch. 2: 172-176 (1965)

Einfluß der Schwangerschaft auf den Diabetes mellitus

G. R. Constam

Diabetikerberatungsstelle (Leiter: Dr. G. R. Constam) der medizinischen Universitätsklinik
Zürich (Direktor: Prof. R. Hegglin)

Die Schwangerschaft steigert den Insulinbedarf, sie kann die Nierenschwelle für Glukose senken, sie führt zu Lactosurie und ist

Aus: Bull. schweiz. Akad. med. Wiss. 21: 126-128 (1965); cit. Gynäk. Rdsch. 2: 171-172 (1965)